

Ein Kunstrezept, das auf Bewegung setzt

Installationen aus Klang, Malerei und Fencheltee: Christian Jendreiko stellt in der ADG aus

Er sammelt Steine, malt, zeichnet und schreibt Partituren, die ohne Noten auskommen: Der Künstler Christian Jendreiko aus dem Rheinland stellt sich auf Einladung der Albrecht Dürer Gesellschaft in Nürnberg vor.

Aus den Lautsprechern dröhnen unregelmäßig fiepende Klänge, auf dem Boden liegen gestrichelt bemalte Papierbahnen. Und mittendrin steht ein Glas mit gelblicher Flüssigkeit. „Das ist Fencheltee“, klärt Christian Jendreiko auf. Den hat der in Düsseldorf lebende Künstler während des Aufbaus seiner Ausstellung im Nürnberger Kunstverein zu sich genommen – und nun eben stehen lassen, was in den Gesamteindruck der Installation passt: chaotisch und irgendwie unfertig.

Von einer Ausstellung mag der 39-Jährige selbst auch gar nicht so gerne reden. Er spricht von einer „Versuchsanordnung“, in der er „Spuren von Bewegung“ zeigt. Eigentlich ist der Krawattenträger auch gar kein „richtiger“ Künstler, sondern studierter Medienwissenschaftler. „Mich hat schon immer das Ineinander von Hören und Sehen interessiert. Das wollte ich auf einer tieferen Ebene ergründen“, sagt er und erklärt so seine Entscheidung gegen die Kunstakademie.

Mitte der 90er wurde er dann „vom Beobachter zum Aktivisten“, spricht zum Künstler, der Werke produziert. Und wenn er die erklärt – was sie nötig haben – fällt am häufigsten das Wort „Bewegung“. Egal, ob es um die ziemlich penetranten Synthesizerklänge geht, die Bleistiftzeichnungen oder die wild bemalten Papierbahnen: „Es geht darum, dass die Bewegung



Christian Jendreiko in seiner Nürnberger Ausstellung „Heterologics“.

Foto: Hippel

nicht verbraucht wird, sondern selbst zum Leuchten kommt“, sagt er. Das klingt kompliziert. Ist es auch. Jendreiko, der auch Sounddesign unterrichtet, versucht's zu erläutern: „Bei mir erfahren musikalische Gestaltungsmittel eine Umwidmung. Der Klang ist ein Medium, in dem Bewegung sichtbar wird.“ Und in dem Menschen miteinander kommunizieren und so zu einer „lebendigen, sozialen Plastik“ werden.

Bis zum Ende seiner ersten institutionellen Einzelausstellung lädt Jendreiko zu vier „Aktionen“ ein, wo man seine „Bewegungskunst“ live mit bis zu zehn Akteuren und ebenso vielen Instrumenten erleben kann. Seine Partituren dafür kommen ohne Noten aus. Sie bestehen aus lyrisch-philosophischen Texten wie diesem: „Es geht

um die nahtlose Kontinuität von der Welt außen und der Welt innen.“

Jendreiko arbeitet radikal, konsequent und mit Ernsthaftigkeit an seiner genreüberschreitenden, im Ergebnis ziemlich spröden Kunst. Er lebt für sie, aber nicht von ihr. Denn verkaufen lassen sich die Klang-Bild-Installationen so gut wie nicht. Und auch wenn der Mann aus dem Rheinland seine Ausstellung zur Faschingszeit zeigt: Frohsinn und Ironie haben darin keinen Platz. BIRGIT RUF

① ADG, Kressengartenstr. 2. bis 5. April, Mi.—So. 14—18 Uhr. Info-Tel.: 24 1562. Aktionen: 1.3., 14—18 Uhr, Akademie Faber Castell, Mühlstr. 2, Stein; 20.3., 19.30 Uhr, ADG; 22.3., 16—18 Uhr St. Klara, Königstr.; 4.4., 19.30 Uhr.